

MEIN TAG



Gespür für die eigenen Wünsche

Karsten Czimmek lädt in den Montessori-Kindergarten ein

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ Dieses Motto Erich Kästners hat auch Karsten Czimmek (Foto: privat) vor einigen Jahren für sich entdeckt. Während seines Studiums der Mathematik, Theologie und Philosophie hatte der heute 49-Jährige ursprünglich den Plan, Pfarrer zu werden. Doch dann kam alles anders. Zufällig bekam er ein Buch über Montessori-Pädagogik in die Hände und wusste sofort: „Das ist es, was ich will. Für mich selbst, für die Kinder und auch für unsere Gesellschaft.“ Und deshalb tat er es dann einfach. Im Alter von 30 Jahren legte er eine externe Erzieherprüfung ab und machte ein Praktikum im Montessori-Kindergarten Niederseeon. Es war eine relativ späte Berufswahl – aber für Karsten Czimmek war es die richtige. Inzwischen ist der Grafinger seit beinahe 20 Jahren Leiter der Einrichtung.

Um auch andere Menschen über die Montessori-Pädagogik zu informieren und sie dafür zu begeistern, veranstalten der Montessori-Kindergarten sowie die Montessori-Schule am Sonntag, 1. Dezember, von 11 bis 17 Uhr einen gemeinsamen Tag der offenen Tür mit Weihnachtsbasar. Dabei werden die Kinder Theaterstücke aufführen und die Schülerfirma präsentiert und verkauft ihre Produkte. Außerdem zeigt der Kindergarten eine Art Diashow, damit die Besucher ein „Gespür dafür bekommen, wie der Alltag bei uns abläuft“, sagt Czimmek. Ziel der Veranstaltung ist es, den Besuchern einen Einblick in die Arbeit der Einrichtungen zu vermitteln und ihnen die Möglichkeit zu geben, mit Erziehern sowie Lehrern ins Gespräch zu kommen.

Gerade für frisch gebackene Eltern sei es wichtig, eine Entscheidungsgrundlage für die Wahl des richtigen Kindergartens zu haben, sagt Czimmek. Am Tag der offenen Tür könnten sie sich darüber informieren, worin der entscheidende Unterschied zu anderen Kindergärten liege. „Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, sich zu entfalten und ihre eigenen Potenziale zu entdecken“, erklärt der Kindergartenleiter. Im Gegensatz zu anderen Einrichtungen mache der Montessori-Kindergarten Niederseeon kein Entertainment für die Kinder, sondern unterstütze ihre Entwicklung. „Wir orientieren uns am Lebensfluss.“

Konkret bedeutet dies beispielsweise, dass es keine fest eingeplanten Brotzeiten gibt, sondern dass sich die Kinder in ihren Essenszeiten nach den eigenen Bedürfnissen richteten. Sie sollen lernen, sich zu fragen „Was brauche ich jetzt?“ und diesem Bedürfnis zu folgen. „Damit die Kinder ihren Interessen nachgehen können, ist es wichtig, dass sie sich spüren“, erläutert der Montessori-Pädagoge. So können sie auch frei entscheiden, ob sie ihr mitgebrachtes Obst schneiden, reiben, raspeln oder am Stück essen. Für jedes Bedürfnis steht den Kindern das entsprechende Werkzeug zur Verfügung. Bei den Aktivitäten der Kinder wirkt Karsten Czimmek überwiegend unterstützend, denn er weiß: „Die Aufgabe eines Pädagogen ist es nicht, das Interesse der Kinder zu wecken, sondern es zu erkennen.“

JESSICA MOROF